

SBB-Fahrplan 2021

Schnelle Verbindungen auf Nord-Süd-Achse

Die SBB haben den Fahrplan 2021 vorgestellt: Er bringt zahlreiche Verbesserungen für den Personen- und Güterverkehr in der ganzen Schweiz. Die Coronavirus-Pandemie macht den Wechsel jedoch anspruchsvoll.

(sda) Die SBB können zwar den Grossteil des geplanten Angebots am 13. Dezember umsetzen, einzelne Angebote könnten wegen der Auswirkungen der Pandemie aber nur verzögert eingeführt werden. So komme es wegen des Lokführermangels bis zum Fahrplanwechsel im Dezember zu Angebotseinschränkungen, hiess es am Mittwoch an einer Medienkonferenz in Olten. Auch temporäre Baustellenstopps wegen des Coronavirus hätten Auswirkungen auf den Start des neuen Fahrplans.

Insgesamt biete dieser dank der Fertigstellung der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) zahlreiche Verbesserungen. Die Flachbahn durch die Alpen ermögliche neue Angebote im nationalen und internationalen Güter- und Personenverkehr, darunter häufigere und schnellere Verbindungen auf der Nord-Süd-Achse, mehr Verbindungen ab Zürich nach München, St. Gallen und Chur sowie neue Direktverbindungen von Basel nach Mailand.

Ein Blick hinein

Forschung, Enthusiasmus und Spiritualität

(pd) Anlässlich der Ausstellung «Emma Kunz und Gegenwartskunst – Zahl, Rhythmus, Wandlung» finden themenbezogene Freitagsgespräche statt.

Die Kunstkritikerin Annelise Zwez erzählt im Gespräch mit Roland Scoti von der Entdeckung der Künstlerin Emma Kunz. Persönliche Erinnerungen, kunsttheoretische Überlegungen und gesellschaftskritische Anmerkungen bilden dabei eine Mixtur, die Emma Kunz würdigt und den Kunstbetrieb befragt.

Kunsthalle Ziegelhütte, Freitag, 28. August 2020, 19.30 Uhr; Anmeldung ist erwünscht.

Im Strahlholz fand die erste faire Kunstmesse der Ostschweiz statt

Experimente, Vernetzung und Inspiration

Die Idee hat Potential: Kunstschaffende präsentieren sich und ihre Ideen und Werke unkompliziert an einem Tag in entspannter Atmosphäre. Ein Gegenentwurf zu Kunstmessen, wo es um Rankings und Geldflüsse geht. Ziel der ersten Durchführung der fairArtFair im Strahlholz – zwischen Gais und Bühler – war der Austausch. Das ist erreicht, auch wenn sich die Organisierenden etwas mehr Besuch gewünscht hätten.

– Monica Dörig

Ein Teil der Absicht hat sich erfüllt. Anlässlich der ersten fairArtFair trafen Kunstschaffende und Betreiberinnen von Kunsträumen aufeinander – aus dem Appenzellerland, Biel und Basel zum Beispiel. Sie tauschten sich aus und spinnen Ideen für künftige Projekte. Auch das «Kunstministerium» vor dem Fabrikgebäude Strahlholz hatte zu tun – wenn auch nicht dauernd. Besucherinnen haben unter dem mit Pneu beschwerten Tisch Fragen deponiert: Wie sind die Kunstschaffenden während des Corona-Lockdowns über die Runden gekommen? Wie unterstützt der Bund die Künstlerinnen und Künstler? Die Antworten regen zum Weiterfragen und Nachdenken an: Kunst hat keine strake Lobby wie etwa der Sport; es muss definiert werden wie relevant Kunstschaffen für ein Land ist; künstlerisches Tun kann man – abgesehen von der Wertschöpfung darum herum – nicht messen.

Erster Versuch

Wie relevant eine fairArtFair ist, mag mancher sich fragen. Die Organisatorinnen vom Kollektiv Streuender Hund (Birgit Widmer, Harlis Schweizer, Florian Gugger, Maria Nänny, Martina Morger, Mirjam Kradolfer, Wassili Widmer) sind überzeugt vom Konzept, das auf physische Kontakte setzt, und wollen es jährlich wiederholen, auch wenn am letzten Sonntag nicht so viele Besucher kamen wie erhofft. Wundern kann man sich darüber, dass kaum Kunstschaffende aus der Region Interesse zeigten oder Betreiber von Kunsträumen. «Vielleicht macht sich trotz langer Corona-Pause schon wieder Übersättigung breit», vermutete Harlis Schweizer. Ab morgen bis Ende Oktober kann man im Rahmen des kantonsübergreifenden Projekts *5ünfstern offene künstlerateliers 90 Werkräume in



Kunsträume sind auch Laboratorien. Im Strahlholz wurden Pflanzen aus der Umgebung destilliert und «vertont». (Bilder: mo)

der ganzen Ostschweiz besuchen. Birgit Widmer freute sich, dass Vertreterinnen der Kulturämter und Kunststiftungen aus beiden Appenzell und St. Gallen vorbeischaute.

Inspirierende Techniken

Im Schuppen neben dem Haus der Künstlerfamilie Schweizer-Widmer brodelte und dröhnte es. Aus Gräsern und Kräutern der Umgebung wurde mittels selbstgebaute Apparat eine Essenz destilliert, die nach Heuet roch. Ihre Schwingungen wurden in Sound verwandelt. Daneben wurde das Prinzip Selbermachen als Kunstform praktiziert – von Sirup bis Stoffdruck mit Pflanzen. Die Verschmelzung von Physik, künstlerischem Ansatz, Pflanzenkunde und Handwerk inspirierte auch Nicht-Künstler. Auch das Kollektiv Streuender Hund präsentierte Selbstgemachtes: Batikshirts, adrette Handschuhe, Mundschutzmasken samt Glücksspruch.

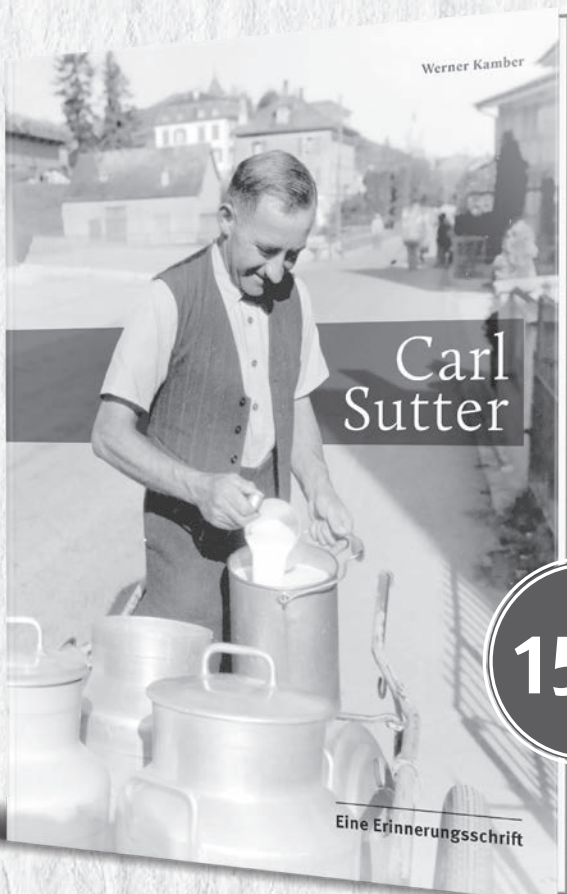
Was am Sonntag ebenfalls gut funktionierte war die Küche von Abraham Barow. Schon von weiten duftete es köstlich nach Erdnussbutter und Gemüse. Der Eintopf nach einem Rezept aus seiner Heimat Gambia fand Anklang.



Organisatorin Birgit Widmer bewundert einen mit Pflanzen bedruckten Seidenschal.

Do hani agfange sueche ond nodere.
Ond denn hani agfange schriebe ond schriebe.
Ond denn hani gschtreche ond gschtreche.

Carl Sutter über seine Methode des Schreibens



15.^{CHF}

Carl Sutter
eine Erinnerungsschrift

Ein Werk über das Leben des Stiftungsgründers der «Carl Sutter Stiftung». Der Stiftung, die es ermöglichte, die Sportanlage «Schaies» zu realisieren.

«Carl Sutter war ein unauffälliger, aber aussergewöhnlicher, ein richtig «bäumiger» Mann, sehr leutselig und er hatte ein breites Wissen, viel breiter, als man es hinter einem Milchmann hätte vermuten können.»
Zitat von Josef Laimbacher aus dem Buch.

Dieses, von Werner Kamber akribisch und sorgfältig recherchierte und niedergeschriebene Werk, beschreibt das Leben eines unvergessenen Milchmannes, dessen Vermächtnis mit der Carl Sutter Stiftung, einen wertvollen Beitrag zum Wohle der gesamten Bevölkerung von Appenzell Innerrhoden, leistet.

Buch, Hardcover, 175 × 245 mm, 112 Seiten Inhalt, Fadenheftung, viele farbige und s/w Fotos

Erhältlich am Schalter der Druckerei Appenzeller Volksfreund, im Bücherladen Appenzell sowie unter shop.dav.ch.

da
DRUCKEREI
APPENZELLER
VOLKSFREUND
MEDIEN

Druckerei Appenzeller Volksfreund | Engelgasse 3 | 9050 Appenzell
T 071 788 50 20 | shop.dav.ch

Fassade angezündet

Brandstiftung in geplantem Asylzentrum

In einem Wohnhaus in Walzenhausen, das als Asylzentrum genutzt werden soll, ist es über das vergangenen Wochenende zu einer versuchten Brandstiftung gekommen. Es wurde niemand verletzt. Das Gebäude steht leer.

(sda) Am Montagabend wurden an einer Fassade des Gebäudes der Stiftung Sonneblick Brandspuren festgestellt, wie die Ausserrhoder Kantonspolizei am Dienstag mitteilte. Fenstersimse, eine Sitzbank und mehrere Meter der Hausfassade sind angekohlt und weisen Brandbeschädigungen auf. Zudem wurden fünf Fensterscheiben mutmasslich durch die Hitzeentwicklung beschädigt. In den ehemaligen Gebäuden der Stiftung Sonneblick in Walzenhausen plant der Kanton Appenzell Ausserrhoden, ein Asylzentrum einzurichten.

Die Polizei geht aufgrund der ersten Erkenntnisse der Spurensicherung von einer versuchten Brandstiftung aus, wie es im Communiqué weiter heisst. Die Tatzeit liegt zwischen dem vergangenen Freitagabend und Montagmorgen. Der Sachschaden wird auf mehrere tausend Franken geschätzt. Da das Feuer nicht bemerkt wurde und von selbst erloschen ist, wurde die Feuerwehr nicht alarmiert. Derzeit gibt es keine Hinweise auf die Täter. Die Ermittlungen sind im Gange. Die Polizei sucht Zeugen.